

Technischer Defekt an Windenergieanlage

Von Werner Streller*

Verursacht wurde dieser durch austretendes Hydrauliköl. Um Umweltbelastungen durch Ölaustritte zu vermeiden, sind Windkraftanlagen mit Auffangwannen ausgerüstet. Das Fassungsvermögen dieser Auffangwanne liegt bei ca. 250 Litern. Laut Betreiberinfo sind am betroffenen Windrad ca. 400 Liter Öl in Betrieb. Nachdem die Aufnahmefähigkeit der Auffangwanne überschritten war, lief Öl über die Kante und trat in gut 130 Metern Höhe, am Übergang der Rotornabe zur Rotorwelle, aus dem Windrad aus und verteilte sich über die gesamte Turmhöhe bis nach unten zum Betonfundament. Durch eine automatisch ausgelöste Meldung des technischen Defektes ging das Windrad in den Stillstand und wurde daraufhin durch den informierten Servicetechniker kontrolliert. Dieser entdeckte das nach unten laufende Öl an der Außenseite des Turmes und setzte bei der Integrierten Leitstelle Ingolstadt einen Notruf ab. Entsprechend der Alarmierungsbekanntmachung des Landkreises Eichstätt erfolgte durch das Schlagwort »Ausgedehnter Ölschaden« die Alarmierung der örtlich zuständigen FF Pollenfeld, die zusammen mit der Nachbar-FF Preith eine Ausrückegemeinschaft bildet. Weiterhin wurde zusätzlich die Kreisbrandinspektion alarmiert, bestehend aus KBR *Martin Lackner*, KBI *Hans Baumeister* und KBM *Thomas Buchberger*. Zur Unterstüt-

zung der Einsatzkräfte wurde außerdem die UG-ÖEL des Landkreises mit hinzugezogen. Die Gefahrgut-Komponenten des Landkreises in Kösching wurden in Bereitschaft versetzt. Nach einer Lageerkundung konnte durch die Kameraden der FFW mittels Ölbindemittel das Hydrauliköl am Fundament gebunden werden und somit die Ausbreitung des Öls in das angrenzende Erdreich verhindert werden. Nach Rücksprache mit der Umweltbehörde des Landkreises mussten keine weiteren Maßnahmen ergriffen werden. In den darauffolgenden Tagen erfolgte die professionelle Reinigung der betroffenen WEA mittels Seilklettertechnik. Als Schwierigkeit für die Einsatzkräfte stellte sich die Anfahrt heraus. Grund hierfür war, dass keine einheitliche Namensgebung und Zufahrtswege der einzelnen Windräder festgelegt waren. Für WEA gibt es unterschiedliche Bezeichnungen bei den Betreibern, anders lautende Kennzeichnungen seitens des Landratsamtes, die sich wiederum von den bei der Leitstelle hinterlegten Namen unterscheiden. Die Zufahrtswege zu den Windrädern führen über unterschiedliche Feldwege. Die Schlussfolgerung für die örtlich zuständigen Feuerwehren und die Beteiligten ist nun, für diesen Windpark eine Lagekarte zu erstellen und den einzelnen WEA festgelegte Kennzeichnungen und mögliche Zufahrtswege zuzuweisen. □

Gut zu sehen:
Das augetretene Hydraulik-Öl
*Der Autor ist
Kommandant
der FF Pollenfeld
Aufn.: FF Pollenfeld

Im nördlichen Landkreis Eichstätt liegt auf der Jurahöhe die Gemeinde Pollenfeld. Im Einsatzgebiet der ansässigen FF Pollenfeld befindet sich auf dem Gemeindegelände in knapp 1,5 Kilometern Entfernung zur Ortschaft ein Bürgerwindpark mit fünf Windenergieanlagen (WEA). Diese werden durch zwei Bürgergesellschaften betrieben und gliedern sich in drei WEA aus dem Jahr 2005 mit einer Nabenhöhe von ca. 100 Metern und zwei »neuere« WEA mit einer Nabenhöhe von ca. 139 Metern, erbaut im Jahr 2016. Die WEA aus 2005 haben einen Rotordurchmesser von ca. 90 Metern und eine Leistung von ca. 2000 Kilowatt, die WEA aus 2016 haben einen Rotordurchmesser von ca. 120 Metern und leisten ca. 2500 Kilowatt.

Am 3. Dezember 2020 kam es an einer WEA im Windpark zu einem technischen Defekt, durch den die Feuerwehren Pollenfeld und Preith, zusammen mit der Kreisbrandinspektion von der ILS Ingolstadt, zu einem »Gefahrstoffalarm – ausgedehnter Ölschaden« alarmiert wurden. Durch einen technischen Defekt im Maschinenhaus (oder auch Gondel genannt) eines Windrades wurde gegen 11.30 Uhr an den Kundendienst des Betreibers der Stillstand der WEA gemeldet.

INFO

- Einsätze an Windenergieanlagen stellen Einsätze abseits der Routine dar. Bereiten Sie sich auf Notfälle in ihrem Zuständigkeitsbereich vor.
- Dies sollte mit einer Bestandsaufnahme der bestehenden Anlagen in Ihrem Einsatzgebiet beginnen.
- Dabei sind die WEA-Identifikationsnummern zu ermitteln, ebenso der Betreiber (Telefonnummer) sowie die sinnvollsten Anfahrtswege.
- Löschversuche sollten nur dann unternommen werden, wenn sich der Brand im Turmfuß oder Übergabehäuschen befindet. Hier gelten insbesondere die Regeln der Brandbekämpfung bei Hochspannung.
- Ansonsten ist das kontrollierte Abbrennen lassen indiziert. Dabei ist um das Brandobjekt mindestens ein Sicherheitsabstand von 500 m einzuhalten (in Windrichtung mehr).
- Setzen Sie sich bereits im Vorfeld, im besten Fall bereits in der Bauplanungsphase, mit dem Betreiber in Verbindung. Führen Sie Objektbegehungen und / oder Übungen an der WEA durch.
- Im Falle medizinischer Notfälle sind oft nur Spezialkräfte in der Lage die richtige Hilfe zu bieten. Frühzeitige Kontakte, gemeinsame Übungen und das Wissen der Arbeitsweise von Höhenrettungsgruppen bringen entscheidende Vorteile im Einsatz.

Quelle: Fachempfehlung Deutscher Feuerwehrverband